

Musikschätze des Monats

zusammengetragen
von Sascha Blach



Danny L Harle: Cerulean

Mit „Cerulean“ legt der britische Producer Danny L Harle sein erstes Album für XL Recordings vor. Die 13 Tracks bewegen sich zwischen elektronischer Clubmusik, Eurodance, Trance, Pop und orchestralen Elementen. Charakteristisch sind dichte Synth-Flächen, clubbige Basslinien, tranceartige Leads und eine detaillierte, groß klingende Produktion, ebenso wie die Kollaboration mit dem Londoner Streicher-Kollektiv 12ensemble. Euphorische, dance-orientierte Passagen stehen neben melancholischen, ambienthaften Momenten, in der Summe überwiegt jedoch ein poppiger, gefälliger Charakter. Neben drei Instrumentals sind es vor allem diverse Sängerinnen und Sänger, die die Platte prägen: Caroline Polachek, Clairo, Julia Michaels, PinkPantheress, Oklou, MNEK und Kacha (Coals). Das Album reflektiert Harles Hintergrund zwischen Clubkultur, Pop-Produktion und klassischer Ausbildung und kreiert daraus eine genreübergreifende elektronische Ästhetik mit gutem Vermarktungspotenzial.
Genre: Dance | Label: XL Recordings



LIN/LOG: Rituals Of Being A Man

Bei diesem seit 2010 aktiven Projekt von Thomas Burkhardt liegt der Fokus auf der Modularechnik. „Rituals Of Being A Man“ ist ein konsequent analog gedachtes Instrumentalalbum zwischen Modular Techno, Minimal und experimenteller Elektronik – ein bewusst almodisches, unperfektes Werk als Gegenreaktion auf generative KI-Musik. Die acht Stücke basieren auf nicht-linearen rhythmischen Strukturen, wobei die scheinbare Einfachheit eine gewisse innere Komplexität verbirgt. Die Tracks entstanden als One-Take-Performances auf einem modularen Setup ohne Sequencer und ohne Speicherfunktion, ergänzt durch punktuelle Synth-Phrasen. Das Ergebnis klingt roh, verspielt und ungewöhnlich. Fern von gängigen Hörgewohnheiten und fern von klinischer Perfektion, aber gerade dadurch definitiv sehr eigenständig.
Genre: Electro, Minimal, Experimental | Label: LIN/LOG



Robots Of The 80s: Logic Drama

Der Projektname ist hier Programm, beschreibt er den Sound dieses Projekts doch sehr treffend. Auf ihrem zweiten Album „Logic Drama“ widmen sich Robots Of The 80s konsequent und klar hörbar der Frage nach den Grenzen zwischen Mensch und Maschine. Musikalisch bewegt sich das Projekt von Heiko Wersing zwischen Electro und Synthpop, ist stark geprägt von der Ästhetik der 80er-Jahre. Die Referenzen sind deutlich hörbar: Der Geist von Kraftwerk schwebt permanent über dem Album, ergänzt durch Anleihen bei Welle: Erdball oder mind.in.a.box. Stilistisch umfasst der 8-Tracker zudem Italo-Disco-Anklänge, New-Wave-Referenzen und chiptuneartige Momente. Die unterkühlt wirkenden Stücke basieren auf maschinellen Arrangements und Vocoder-Gesängen, die nach singenden Robotern klingen. Kein innovatives Konzept, aber eines, das hier gut funktioniert. Weniger stimmig fällt hingegen der Gesang von Sylvia Wersing aus, der tonal nicht immer sicher wirkt, was den guten Gesamteindruck etwas schmälert.
Genre: Electro | Label: recordJet



Sébastien Tellier: Kiss The Beast

Auf seinem siebten Studioalbum knüpft Sébastien Tellier an verschiedene Phasen seines Schaffens an: Als prägende Figur des French Touch – jenem französischen Stil elektronischer Pop- und Clubmusik, der seit den 1990ern Disco-, Funk- und Synthpop-Elemente mit eleganter Produktion verbindet – bewegt sich Tellier hier zwischen gefälliger Elektronik, Dance und bittersüßem Pop. Tanzbare Grooves, 80s-inspirierte Synthesizer, dezente Gitarren und Streicher sowie oft stark verfremdete Vocals greifen ineinander und erzeugen eine opulente Synth-Pop-Klangästhetik zwischen Melancholie und Melodramatik, die durch englische und französische Lyrics belebt wird. Gast-Vocals von Rapper Kid Cudi oder Sängerin Slayyyter erweitern das Klangbild, ohne Telliers dandyhafte Handschrift zu überlagern, dessen Gesang zwischen Intimität und Coolness pendelt. Wer elektronisch geprägte Pop-Musik französischer Couleur schätzt, dürfte hier fündig werden.
Genre: French Touch | Label: Because Music



Enduser: Unquiet

Mit „Unquiet“ veröffentlicht Enduser erstmals seit über einem Jahrzehnt wieder ein vollständiges Album. Der schwedische Experimentalelektronik-Künstler, der über Jahre hinweg die Entwicklung von Breakcore sowie experimentellem Drum & Bass mitgeprägt hat, knüpft damit an sein Erbe an und kredenzt einen Mix aus zappelig-nervösen Beats, düsteren Sphären-Sounds, melodischen Elementen sowie experimentellen Passagen. „Unquiet“, das Fans von Acts wie Venetian Snares, Squarepusher oder Gore Tech zusagen dürfte, entstand über einen Zeitraum von zwei Jahren und ist stark von Endusers Leben in Stockholm geprägt. Neben den jahreszeitlichen Einflüssen sind es vor allem Themen wie Isolation und emotionale Spannung, die die Platte prägen – entsprechend kommt die Musik nie so recht zur Ruhe, sondern ist von einer stetigen inneren Rastlosigkeit durchzogen. Ergänzt wird der Longplayer durch drei Remixe von Homemade Weapons, Nowan und Scrwz.
Genre: Drum & Bass | Label: Decay Recordings



Morgen Wurde: Von Jetzt an

Dies ist bereits das zehnte Album des Projekts Morgen Wurde, hinter dem Wolfgang Röttger steht, der unter diesem Namen eine Vielzahl unterschiedlicher Veröffentlichungen vorgelegt hat. Das überwiegend instrumentale neue Album bewegt sich im Ambient-Bereich, ist aber durchaus soundtrackartig inszeniert. Die bis zu elf Minuten langen, episch angelegten Kompositionen nehmen sich bewusst Zeit zur Entfaltung und entwickeln eine dichte, teils düstere Atmosphäre. Obwohl der Puls klar im Ambient verankert ist, werden immer wieder Regengrenzen überschritten und Annäherungen an Neo-Klassik, und Avantgarde-Musik gesucht. Surreale Klanglandschaften voller Weite und Tiefe, unterstützt durch Gäste wie die Geiger Georges-Emmanuel Schneider und David Strother, Sängerin Maria Estrella sowie Trompeter Tetsuroh Konishi. „Von Jetzt an“ ist sicher keine Musik für die breite Masse, verdient aber ohne Zweifel das Prädikat künstlerisch wertvoll.
Genre: Ambient, Neoklassik | Label: Frostilabel



Sassy 009: Dreamer+

Hinter dem ungewöhnlichen Projektamen Sassy 009 steckt die in Oslo ansässige Produzentin, Songwriterin und Sängerin Sunniva Lindgård. Auf ihrem Debütalbum „Dreamer+“ widmet sie sich einer extravaganten Spielart des Electro-Pop. Konkret treffen poppige Vocals auf Breakbeats, tanzbare Rhythmen und Arrangements, in deren Mittelpunkt der Synthesizer steht. Ergänzt wird das Klangbild durch vereinzelte Rock-Einflüsse, scheinbar stillstehende Ambient-Momente und experimentelle Nuancen. Verzerrte und anderweitig verfremdete Vocals treffen in dem Konzeptalbum auf Air-Reminiszenzen, Shoegaze-Einflüsse flirtieren mit Synth-Pop, und insgesamt erinnert das Sounddesign deutlich an die 90er-Jahre. Entstanden ist das Album in einem vierjährigen Prozess, in dem Lindgård unterschiedlichste Elemente ausprobiert und wieder verworfen hat – was auch die große stilistische Breite und gewisse Zerrissenheit ihres Erstlingswerks erklärt.
Genre: Electro-Pop | Label: [PIAS] Électronique



Tinlicker: Dreams Of The Machine

Mit ihrem vierten Studioalbum wagen die Niederländer den Schritt in eine neue Ära: Erstmals arbeiten Tinlicker durchgehend mit einer festen Stimme. Die in London ansässige Sängerin Hero Baldwin ist nun integraler Bestandteil des Projekts und prägt den Sound von „Dreams Of The Machine“ mit poppig-eingängigen Vocals. Musikalisch bewegen sich Tinlicker weiterhin im Spannungsfeld von Deep House, Progressive House, Dance und Pop. Ausladende Sphären-Pads, clubtaugliche Beats, oszillierende Synthesizer und fließende Arpeggios bilden das Fundament der Songs, die trotz ihrer Tanzflächen-Affinität stets melodisch und songorientiert bleiben. Die Produktion ist erstklassig, zeichnet sich durch große Räumlichkeit und atmosphärische Tiefe aus und verbindet organische Elemente mit elektronischer Präzision. Ein gefälliges und zugleich anspruchsvolles Deep-House-Album, für Kopfhörer und Club gleichermaßen geeignet.
Genre: Deep House | Label: Remember The Future/[PIAS]